

Nahrungsmittelallergien auf der Spur

Nahrungsmittelallergien werden immer häufiger. Allerdings fehlen repräsentative Angaben über die Zahl der Betroffenen, die Auslöser und die individuellen sowie sozioökonomischen Kosten. Diese Wissenslücken soll das Projekt EuroPrevall schließen.

EuroPrevall (The prevalence, cost and basis of food allergy across Europe) ist ein bislang einzigartiges, multidisziplinäres Forschungsprojekt, das weit über europäische Grenzen hinausreicht. Ziele sind laut Dr. Clare Mills, Norwich:

- Formen und Häufigkeit von Nahrungsmittelallergien sowie mögliche regionale Unterschiede zu ermitteln;
- verbesserte diagnostische Methoden zu entwickeln, um die Notwendigkeit von Provokationstests zu reduzieren;
- Auswirkungen von Nahrungsmittelallergien auf die Lebensqualität zu bestimmen;

— die durch Nahrungsmittelallergien verursachten Kosten für die Betroffenen selbst, ihre Familien, die Arbeitgeber und das Gesundheitssystem zu erheben.

Diese Erkenntnisse sollen auch dazu beitragen, dass Politik und Lebensmittelindustrie die Lebensqualität von Nahrungsmittelallergikern verbessern können.

Bislang ist die wichtigste Maßnahme bei einer Nahrungsmittelallergie, das Allergen zu meiden. Das kann nicht nur die Lebensqualität erheblich einschränken, „versteckte“ Inhaltsstoffe bedeuten für Hochrisiko-Patienten zudem eine große



Foto: EU

Wer wo in Europa an welcher Nahrungsmittelallergie leidet, das soll EuroPrevall herausfinden.

Gefahr, betonte Dr. Montserrat Fernández Rivas, Madrid, die das Symposium in Barcelona leitete. EuroPrevall will dazu beitragen, die Deklaration von Nahrungsmitteln zu optimieren. Eine spezifische Immuntherapie könnte eine vielversprechende Option für die Zukunft sein. *abd*

Mills C. Food processing and the food matrix in food allergy. Symposium 21 „EuroPrevall: food allergy in Europe“

ANZEIGE